



Beschluss Grosser Gemeinderat

2. Sitzung vom 28.05.2026

0.2.3 Politische Vorstösse

LNR 10452

BNR 25

Postulat Peter Brand, SVP (bis 28.05.2026 geführt als Postulat Yves Baumgartner, SVP); Schulraumplanung: Überprüfung der Anzahl Klassenzimmer und der laufenden Schulraumprojekte auf Basis der aktuellen Bevölkerungs-, Schüler- und Klassenzahlen; Behandlung

Zuständig für das Geschäft: Eva Häberli Vogelsang, Departementsvorsteherin Hochbau
Patrick Imhof, Departementsvorsteher Bildung

Ansprechpartner Verwaltung: Alexander Basler, Ressortleiter Hochbau
Christina Borer, Abteilungsleiterin Bildung

Bericht

An der GGR-Sitzung vom 22. Januar 2026 wurde das Postulat Yves Baumgartner, SVP; Schulraumplanung: Überprüfung der Anzahl Klassenzimmer und der laufenden Schulbauprojekte auf Basis der aktuellen Bevölkerungs-, Schüler- und Klassenzahlen, eingereicht.

Postulat

Schulraumplanung: Überprüfung der Anzahl Klassenzimmer und der laufenden Schulbauprojekte auf Basis der aktuellen Bevölkerungs-, Schüler- und Klassenzahlen

Aus der Antwort zur Interpellation «Schüler und Klassenzahlen» von Peter Brand ergibt sich, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler und damit auch die Zahl der Schulklassen in den nächsten fünf Jahren nicht zunimmt, sondern zurückgeht. Die Schulraumplanung basiert auf der Lösungskonzeption (Phase 2) sowie den Machbarkeitsstudien zu den Projekten Bodenacker und Paul Klee. Diese gehen gestützt auf Prognosen mit einem Planungshorizont bis 2040, von einem Bedarf von bis zu 72 Klassen bzw. Klassenzimmern aus.

Demgegenüber zeigen die aktuellen effektiven Schüler und Klassenzahlen, sowie die kurz und mittelfristigen Prognosen ein deutlich anderes Bild.

- Gemäss der Beantwortung der Interpellation «Schüler und Klassenzahlen» haben sich die Schülerzahlen zwischen 2021 und 2025 praktisch nicht verändert (0.7 %) und bleiben gemäss Prognose bis 2031 ebenfalls weitgehend stabil, mit einer leichten Reduktion von insgesamt 3.3 %.
- Die Zahl der Klassen ist bereits rückläufig. Zwischen 2021 und 2025 wurde eine Klasse geschlossen (von 61 auf 60 Klassen). Bis 2031 wird mit einer weiteren Reduktion auf 59 Klassen gerechnet.
- Gleichzeitig zeigen die effektiven Bevölkerungszahlen bis 2024 keine Zunahme, sondern eine Stagnation bzw. einen leichten Rückgang. Auch für die kommenden Jahre liegen gemäss den öffentlich zugänglichen Daten keine Hinweise auf ein relevantes Bevölkerungswachstum vor.
- Trotz dieser Entwicklung rechnen die Machbarkeitsstudien Bodenacker und Paul Klee für das Schuljahr 2027/28 mit 69 Klassen, während gemäss aktueller Datengrundlage in diesem Schuljahr tatsächlich nur rund 60 Klassen geführt werden müssen. Die den Machbarkeitsstudien zugrunde gelegten Klassenzahlen liegen damit bereits im kurzfristigen Zeitraum um rund 15 % über dem realistisch zu erwartenden Bedarf.

Vor dem Hintergrund der anstehenden politischen Entscheide und Abstimmungen über sehr kostenintensive Schulbauvorhaben stellen sich grundlegende Fragen zur Angemessenheit der geplanten Anzahl Klassenzimmer, zur Dimensionierung der Projekte Bodenacker und Paul Klee sowie zu den finanziellen Auswirkungen für die Gemeinde.

Der Gemeinderat wird gebeten, folgende Punkte zu prüfen und dem Grossen Gemeinderat rasch möglichst Bericht zu erstatten:

1. Welche Konsequenzen ergeben sich aus den aktuellen effektiven Bevölkerungs, Schüler und Klassenzahlen sowie den bis 2031 vorliegenden Prognosen für die langfristige Schulraumplanung, insbesondere hinsichtlich der geplanten Anzahl Klassenzimmer?
2. Inwiefern wurden die stagnierende bzw. leicht rückläufige Bevölkerungsentwicklung bis 2024, sowie die aktuellen Schüler und Klassenzahlen bei der Ausarbeitung und Weiterbearbeitung der Schulbauprojekte Bodenacker und Paul Klee berücksichtigt?
3. Ob und in welchem Umfang die Projekte Bodenacker und Paul Klee hinsichtlich ihrer Dimensionierung (Anzahl Klassenzimmer) überprüft, verkleinert oder etappiert werden können, um eine Überdimensionierung des Schulraums zu vermeiden?
4. Ob angesichts der heutigen Zahlenlage und zur Vermeidung unnötiger Kosten eine zeitliche Streckung oder vorübergehende Sistierung der Weiterbearbeitung der Projekte Bodenacker und Paul Klee (SIAPhasen 31-33) sinnvoll ist, bis Klarheit über den effektiv benötigten Schulraum besteht?
5. Welche finanziellen Auswirkungen sich aus einer Reduktion der geplanten Anzahl Klassenzimmer ergeben würden und inwiefern dadurch Investitions und Folgekosten eingespart werden könnten, speziell hinsichtlich der bereits geplanten Steuererhöhung?
6. Ob und wie das Döfschulhaus sowie weitere bestehende Schulbauten im Sinne einer optimalen Nutzung der vorhandenen Infrastruktur vertieft in die Schulraumplanung einzubeziehen sind?

Die aktuellen Bevölkerungs, Schüler und Klassenzahlen zeigen klar, dass in den nächsten Jahren kein Wachstum, sondern vielmehr eine Stagnation bzw. ein leichter Rückgang zu erwarten ist. Vor diesem Hintergrund erscheint es sachlich geboten, die Schulraumplanung, insbesondere die geplante Anzahl Klassenzimmer, nochmals kritisch zu überprüfen.

Ziel des Postulats ist nicht, die Schulraumplanung grundsätzlich infrage zu stellen, sondern sicherzustellen, dass die geplanten Schulbauten bedarfsgerecht, verhältnismässig und kostenbewusst ausgestaltet werden. Insbesondere vor der anstehenden Abstimmung über die Projekte Bodenacker und Paul Klee ist eine aktualisierte, datenbasierte Beurteilung im Interesse der Gemeinde und der Steuerzahlenden.

Fraktion SVP Buchsi

Antwort des Gemeinderates:

1. ***Welche Konsequenzen ergeben sich aus den aktuellen effektiven Bevölkerungs-, Schüler- und Klassenzahlen sowie den bis 2031 vorliegenden Prognosen für die langfristige Schulraumplanung, insbesondere hinsichtlich der geplanten Anzahl Klassenzimmer?***

Die Etappierung der Schulraumplanung ermöglicht es, auf geänderte Rahmenbedingungen zu reagieren. Dazu gehört die Entwicklung der Schüler*innenzahlen. Sie hängt stark von der Geburtenrate und der Wohnbautätigkeit ab. Damit die Planung stets auf möglichst soliden Grundlagen beruht, liess der Gemeinderat die 2019 erhobenen Zahlen bereits 2023 ein erstes Mal aktualisieren, damals mit Blick auf die Wohnbautätigkeit. Vor der Finalisierung der ersten Sanierungs- und Erweiterungsprojekte (Paul Klee und Bodenacker) im Herbst 2025 wurden die Prognosen nochmals überprüft, diesmal zusätzlich unter Einbezug der aktuellen Entwicklung der Geburtenrate. Die Überprüfung ergab, dass sowohl auf der Unterstufe wie auch auf der Oberstufe mittelfristig voraussichtlich je drei Klassenzimmer weniger benötigt werden als bisher angenommen.

2. Inwiefern wurden die stagnierende bzw. leicht rückläufige Bevölkerungsentwicklung bis 2024, sowie die aktuellen Schüler- und Klassenzahlen bei der Ausarbeitung und Weiterbearbeitung der Schulbauprojekte Bodenacker und Paul Klee berücksichtigt?

Die neuen Prognosen für die Schüler- und Klassenbestände und damit die aktualisierten Raumbedürfnisse sind in die Weiterbearbeitung der beiden Schulraumprojekte eingeflossen. Die jüngsten Prognosen zeigen, dass die Schüler*innenzahlen in Münchenbuchsee nach einem kurzen Anstieg im Schuljahr 2026/2027 in den folgenden rund sieben Jahren etwas stärker sinken als bisher angenommen und dann zeitlich verzögert wieder zunehmen. Dies ist unter anderem auf die aufgrund der noch ausstehenden Inkraftsetzung der Ortsplanungsrevision 2017 verzögerten privaten Bautätigkeiten zurückzuführen. Längerfristig ist mit zusätzlichen 100 Schüler*innen zu rechnen, was einer Zunahme von rund 10 Prozent gegenüber heute entspricht.

3. Ob und in welchem Umfang die Projekte Bodenacker und Paul Klee hinsichtlich ihrer Dimensionierung (Anzahl Klassenzimmer) überprüft, verkleinert oder etappiert werden können, um eine Überdimensionierung des Schulraums zu vermeiden?

Aus Gründen der Kosteneffizienz empfiehlt der Gemeinderat, das Bauprojekt für die Sanierung und Erweiterung der Schulanlage Paul Klee in der bisher geplanten Form umzusetzen. Die Gefahr, dass Räume auf Vorrat gebaut werden, besteht auf der Unterstufe nicht. Wenn es langfristig auf der Primarstufe nur 33 Klassen – der Mindestwert der Bandbreite – braucht, lässt sich das spätere Projekt für das Primarschulhaus Riedli um die nicht benötigten Räume redimensionieren. In diesem Fall könnte die Gemeinde am Standort Riedli auf den Neubau in der bisher geplanten Form verzichten und sich auf die Sanierung des bestehenden Gebäudes und die Schaffung der benötigten Gruppenräume, sowie den neuen Tagesschul-Standort fokussieren.

Im Gegensatz zur Primarstufe besteht bei der Oberstufe keine Möglichkeit, später auf die tatsächliche Entwicklung zu reagieren. Deshalb hat der Gemeinderat entschieden, das Projekt für die Sanierung und Erweiterung des Oberstufenzentrums Bodenacker zu redimensionieren. Bei den Bestandesbauten wird daher die Grundstruktur (inklusive Raumaufteilung) beibehalten, was sowohl geringere und einfachere bauliche Eingriffe ermöglicht als auch eine flexiblere Nutzung der Räume, etwa durch die Umwandlung bestehender Klassenzimmer in Gruppenräume. Weiter wird auf den Ausbau von zwei zusätzlichen Räumen im UG des Trakts 1 verzichtet (diese werden weiterhin als Lagerräume genutzt). Neu soll zudem das Schulsekretariat im Trakt 1, neben den Räumlichkeiten für die Lehrerschaft, untergebracht werden. Damit kann die Gemeinde Mietausgaben von jährlich rund 35'800 Franken gegenüber der heutigen Lösung einsparen. Im geplanten Neubau wurden gegenüber dem Wettbewerbsprojekt Anpassungen hinsichtlich flexiblerer Nutzungsmöglichkeiten vorgenommen. Ansonsten soll dieser wie geplant umgesetzt werden. Mit diesen Massnahmen kann die Sanierung gemäss dem Konzept des Planerteams ohne Provisorien durchgeführt werden.

4. Ob angesichts der heutigen Zahlenlage und zur Vermeidung unnötiger Kosten eine zeitliche Streckung oder vorübergehende Sistierung der Weiterbearbeitung der Projekte Bodenacker und Paul Klee (SIA-Phasen 31-33) sinnvoll ist, bis Klarheit über den effektiv benötigten Schulraum besteht?

Die beiden Projekte zu sistieren, wäre nicht zielführend. In den bestehenden Schulhäusern fehlen die nach heutigen pädagogischen Anforderungen notwendigen Räume – insbesondere Gruppenräume – oder sind nur teilweise vorhanden. Auch in Bezug auf Brandschutz, Fluchtwege und Flächennutzung ist die Situation nicht optimal. Die mit einer Sistierung verbundene Verzögerung hätte zudem zur Folge, dass teilweise nicht mehr aufschiebbarer Unterhalts- und Sanierungsarbeiten in den Bestandsbauten ausgeführt werden müssten. Beim Oberstufenzentrum Bodenacker machen die Sanierungsarbeiten den Hauptteil der Kosten aus.

Solche Investitionen für nur punktuelle Sanierungen wären in Anbetracht einer anstehenden Gesamtsanierung nicht nachhaltig. Die Gesamtsanierung im Rahmen der aktuellen Projekte ermöglicht es, gleichzeitig die Bausubstanz zu erhalten und die Schulinfrastruktur nachhaltig aufzuwerten. Mit einer Sistierung würden die bisherigen Planungskosten ohne entsprechenden Nutzen bleiben. Dazu kämen die Folgekosten der Verzögerung in Form von Teuerung und Mehraufwand für die Verwaltung.

5. Welche finanziellen Auswirkungen sich aus einer Reduktion der geplanten Anzahl Klassenzimmer ergeben würden und inwiefern dadurch Investitions- und Folgekosten eingespart werden könnten, speziell hinsichtlich der bereits geplanten Steuererhöhung?

Die finanziellen Auswirkungen der Reduktion der Klassenzimmer im Oberstufenzentrum Bodenacker lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht belastbar quantifizieren. Verlässliche Zahlen zu den Einsparungen bei den Investitions- und Folgekosten werden im Rahmen des Baukreditantrags vorliegen; erst dann lassen sich die konkreten Effekte der Reduktion fundiert beurteilen. Die Beratung im Grossen Gemeinderat ist in der zweiten Hälfte des Jahres 2026 geplant.

Für das Projekt Paul Klee ist keine Reduktion der Klassenzimmer vorgesehen, weshalb sich die Investitions- und Folgekosten nicht verringern. Falls der Trend der sinkenden Schülerzahlen anhält, verzichtet die Gemeinde später am Standort Riedli auf den Neubau in der bisher geplanten Form und fokussiert sich auf die Sanierung des bestehenden Gebäudes und die Schaffung der benötigten Gruppenräume, sowie den neuen Tagesschul-Standort. Dies ermöglicht substanzielle Einsparungen. Konkrete Angaben sind erst möglich, wenn das Projekt vorliegt, was um 2029 der Fall sein wird.

Im Übrigen ist keine Steuererhöhung «geplant». Der aktuelle Finanz- und Investitionsplan rechnet bis 2030 mit einer unveränderten Steueranlage von 1,64 Einheiten. Gestützt auf den heutigen Wissensstand zu den finanziellen Mitteln und zur Schulraumplanung ist eine Erhöhung der Steueranlage wahrscheinlich erforderlich.

6. Ob und wie das Dorfschulhaus sowie weitere bestehende Schulbauten im Sinne einer optimalen Nutzung der vorhandenen Infrastruktur vertieft in die Schulraumplanung einzubeziehen sind?

Die Schulraumplanung umfasst alle Schulhäuser und Kindergärten. Der Gesamtblick ermöglicht es, Synergien zu erkennen, etwa die gemeinsame Nutzung von Räumen durch Schule und Tagesschule und die bessere Auslastung bestimmter Standorte durch Verzicht auf einzelne Klassen anderswo. Auch die regelmässige Überprüfung der Entwicklung der Schüler- und Klassenzahlen erlaubt die optimale Nutzung der vorhandenen Räume. So konnte z.B. der Kindergartenstandort Saali zurzeit aufgehoben werden, wodurch in der Saal- und Freizeitanlage Raum für Vereinsnutzungen und Vermietungen frei wurde.

Das Dorfschulhaus beherbergt heute den Hauptstandort der Tagesschule. Ein zweiter Standort befindet sich aktuell in der Saal- und Freizeitanlage, wobei die Nutzungsbewilligung 2029 ausläuft. Nach dem geplanten Umzug der Tagesschule in die neuen Räume im EG des Neubaus Paul Klee ist vorgesehen, das Dorfschulhaus z.B. als Ausweichstandort für die späteren Schulraumprojekte nutzen.

Eine langfristige Folgenutzung des Dorfschulhauses lässt sich noch nicht bestimmen und wird sich an den künftigen Bedürfnissen orientieren. Die Schulraumplanung ist ein langfristiges Projekt und kommt erst um 2036 zum Abschluss. Bei einem so langen Zeithorizont gilt es, klug auf Veränderungen und neue Entwicklungen zu reagieren. Deshalb beurteilt der Gemeinderat periodisch die tatsächlichen Bedürfnisse, um so sicherzustellen, dass kosteneffiziente Lösungen gefunden werden und die Investitionen zielführend und nachhaltig sind.

Finanzielles

Das Geschäft hat keine direkten finanziellen Auswirkungen.

Finanzkommission

Es wurden keine Kommissionen begründet.

Weitere Kommissionen

Es wurden keine Kommissionen begründet.

Rechtliche Grundlagen

Dem Grossen Gemeinderat wird dieser Antrag gestützt auf die folgenden rechtlichen Grundlagen unterbreitet:

		Grundlage	Artikel
Materielle Grundlage		OgR	Art. 30
Zuständigkeit	GGR	GO GGR	Art. 29
Finanzkompetenz		-	Art.
Verfahren		GO GGR	Art. 29

Antrag

1. Das Postulat wird als erheblich erklärt und gleichzeitig abgeschrieben.

Eintretensdebatte

Yves Baumgartner, SVP-Fraktion. Präzisiert: Der SVP-Fraktion sei ein Fehler passiert bei der Unterschrift. Der Erstunterzeichner sei nicht bezeichnet worden. Postulant und Erstunterzeichner sei Peter Brand und nicht Yves Baumgartner.

Peter Brand, SVP-Fraktion. Dankt dem Gemeinderat für die Beantwortung des Postulats, insbesondere dafür, dass die Entwicklungsprognose zur Schulraumplanung im Oktober 2025 aktualisiert wurde. Diese Aktualisierung sei sehr wertvoll und aufschlussreich. Gerade vor dem Hintergrund dieses Papiers könne er gewisse Antworten des Gemeinderats auf die im Postulat gestellten Fragen jedoch nicht nachvollziehen.

Der Gemeinderat habe im Rahmen der Machbarkeitsstudie zur Schulraumplanung im Jahr 2023 die Prognose zur Anzahl der zu führenden Klassen letztmals aktualisiert. Für das Schuljahr 2028/2029, also für das letzte Jahr des Prognosezeitraums, sei man von 36 Klassen auf der Primarstufe und 20 Klassen auf der Sekundarstufe I ausgegangen. Gemäss den aktualisierten Klassenprognosen von Kontextplan würden bis ins Jahr 2045 jedoch nur noch 30 Klassen auf der Primarstufe und 17 Klassen auf der Sekundarstufe I benötigt, also insgesamt neun Klassen weniger als ursprünglich angenommen, als die vorliegenden Projekte Paul Klee und Bodenacker geplant worden seien. Zudem seien mit der Aktualisierung auch die Auswirkungen der Wohnbauentwicklung bis 2045 abgebildet worden.

Auf Seite 2 des Berichts zeige Kontextplan als erste Möglichkeit eine Reduktion der laufenden Bestellungen auf. Weiter halte Kontextplan fest, dass trotz abgeschlossener Wettbewerbe für Paul Klee und Bodenacker noch Einfluss auf die Projekte genommen werden könne. Wenn jemand dies beurteilen könne, dann sicher Kontextplan. Genau dies erwarte er eigentlich vom Gemeinderat. Es bestehe jetzt noch die Gelegenheit, die bestehenden Projekte an den tatsächlichen Bedarf anzupassen.

In der Antwort auf das Postulat schreibe der Gemeinderat jedoch, und dies sei auch von Eva Häberli so ausgeführt worden, dass das Projekt für die Sanierung und Erweiterung der Schulanlage Paul Klee in der bisher geplanten Form umgesetzt werden solle. Offenbar wolle der Gemeinderat die Projekte nicht noch einmal überprüfen. Zudem solle dem GGR offenbar bereits im August dieses Jahres ein Baukredit vorgelegt werden, obwohl sich der Gemeinderat hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen des Gesamtprojekts über die kommenden Jahre offenbar noch nicht im Klaren sei. Dies entnehme er den Antworten auf die Fragen vier und fünf. Er frage, wie der Gemeinderat den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern erklären wolle, weshalb gestützt auf eine Schulraumplanung Schulraum gebaut werde, die von einem um 16 Prozent zu hohen Bedarf ausgehe.

Der Umzug des Schulsekretariats ins Bodenackerschulhaus könne nicht die Lösung sein, um dort mehr zu bauen, als tatsächlich benötigt werde. Den gemäss Postulatsantwort eingesparten Mietzinsausgaben stünden ein Mehrfaches an Baukosten, Abschreibungen und Unterhaltskosten für diese Räumlichkeiten gegenüber. Vollends unbefriedigend seien für ihn persönlich auch die Aussagen zur Frage zu den Räumlichkeiten im Dorfschulhaus. Es könne ja nicht sein, dass diese Räume vom Gemeinderat nicht von Anfang an in die Planung einbezogen worden wären und nicht klar sei, wofür das Schulhaus künftig genutzt werden solle. Er verzichte jedoch darauf, einen anderen Antrag zu stellen, als denjenigen des Gemeinderats.

Eva Häberli Vogelsang, Departementsvorsteherin Hochbau. Widerspricht in Teilen den Ausführungen von Peter Brand. Der Gemeinderat habe sehr wohl reagiert. Man müsse klar zwischen Oberstufe und Unterstufe unterscheiden. Konkret habe man für die Oberstufe einzig das Bodenackerschulhaus reduziert. Es gebe eine Bandbreite. Der Postulant habe die Maximalzahl genannt. Der Gemeinderat rechne mit dem Durchschnitt und habe drei Klassenzimmer plus einen Gruppenraum eingespart. Das Schulsekretariat benötige Platz, ebenso habe man auf den Ausbau von zwei Luftschutzräumen verzichtet, die je als Klassenzimmer hätten genutzt werden können. Insgesamt seien damit drei Räume eingespart worden. Zudem seien, wie bereits erwähnt, durch angepasste Raumaufteilungen weitere Optimierungen erfolgt.

Beim Neubau der Aula hätte man theoretisch das oberste Geschoss weglassen können. Dies wäre zwar günstiger gewesen, hätte aber bedeutet, vom Wettbewerbsprojekt abzuweichen. Das vorliegende Wettbewerbsprojekt sei jedoch sehr gut ausgearbeitet und ermögliche es, ohne Provisorien auszukommen. Dadurch spare man gemäss Berechnungen der Kontextplan CHF 2 Millionen ein. Würde man das oberste Geschoss weglassen, müssten während der Sanierung bestehender Teile des Bodenackerschulhauses Provisorien erstellt werden. Die gewählte Lösung sei deshalb sinnvoll und auf die angepassten Schülerzahlen abgestimmt. Zudem benötige das Schulsekretariat ohnehin einen neuen Standort. Man habe hier eine Win-win-Situation geschaffen. Hinzu komme noch der Aspekt der Raumgrösse der Klassenzimmer, welchen sie bereits erläutert habe.

Bei der Unterstufe sei die Situation ganz anders, da mehrere Schulhäuser betroffen seien, unter anderem Paul Klee, Riedli und Waldegg. In der Allmend habe man auch noch ein kleines Schulhaus. Es sei sinnvoll, Schulraum im Zentrum zu schaffen, damit die Kinder kurze Schulwege hätten. Man baue absolut keinen Schulraum auf Vorrat. Im Riedli könnten bei gleichbleibenden Prognosen Anpassungen vorgenommen werden, wobei diese Prognosen immer wieder wechselten. Im Richtprojekt von Kontextplan sei dort ein zusätzlicher Neubau vorgesehen. Sollten die Schülerzahlen so bleiben wie prognostiziert, könne man mit Anbauten arbeiten und auf einen grossen Neubau verzichten. Darauf könne zu einem späteren Zeitpunkt reagiert werden. Es werde im Schulhaus Paul Klee mitnichten Schulraum auf Vorrat geschaffen.

Zudem verfügten die Schulhäuser in der ganzen Gemeinde insgesamt kaum oder über keine Gruppenräume. Im Riedli befänden sich Gruppenräume auf den Gängen, im Bodenacker mehrheitlich ebenfalls. Unabhängig von den Schülerprognosen bestehe also Bedarf an zusätzlichem Schulraum. Es werde kein Schulraum auf Vorrat gebaut. Das Dorfschulhaus sei tatsächlich ein «Joker». Derzeit sei es der Standort der Tagesschule, die nach Abschluss des Projekts Paul Klee dorthin umziehen werde. Danach werde das Dorfschulhaus frei. Es könne für Provisorien oder andere schulische Zwecke genutzt werden. Eine definitive Nutzung sei zum jetzigen Zeitpunkt jedoch verfrüht festzulegen.

Luzi Bergamin, GFL-Fraktion. Der Vorstoss sei eigentlich eher eine Interpellation, da vor allem Fragen gestellt würden. Er sei Peter Brand jedoch dankbar, dass er den Vorstoss als Postulat eingereicht habe. Das ermögliche ihm, dazu Stellung zu nehmen, ohne vorgängig einen Antrag stellen zu müssen. Die gestellten Fragen seien berechtigt und wichtig. Er dankt dem Gemeinderat und der Verwaltung für die umfangreichen Informationen, aus welchen ersichtlich sei, dass sich der Gemeinderat der Wichtigkeit der Fragen bewusst sei und die richtigen Schlüsse daraus ziehe. Für die GFL-Fraktion seien zwei Punkte zentral:

Erstens dränge die Zeit. Er habe es schon beim Traktandum der Jahresrechnung gesagt: Auch die GFL-Fraktion werde langsam ungeduldig. Es gehe nicht nur um das Geld, welches die Gemeinde in die Spezialfinanzierung einlege. Es gehe auch um etwas anderes: Man habe die Schulinfrastruktur über Jahre vernachlässigt. Das würde keine Geiss wegschlecken und auch keine Bevölkerungsprognose. Das sei einfach so. Die Planungsphase sei wichtig gewesen, auch dass man sich für eine sorgfältige Planung Zeit genommen habe. Jetzt sei jedoch nicht mehr die Zeit der Grundsatzdiskussionen. Nun müsse umgesetzt werden. Irgendwann müsse man sagen: Jetzt setzen wir um! Denn Prognosen seien unsicher, vor allem wenn sie die Zukunft betreffen würden. Nun sei man in der Zeit der Umsetzung.

Zweitens handle es sich bei den vorliegenden Projekten um Resultate von Wettbewerben. Man könne nicht beliebig Änderungen vornehmen. Würde man die Projekte erneut grundsätzlich in Frage stellen, würde man wieder von vorne beginnen. Die GFL-Fraktion stimme dem Gemeinderat auch im Punkt zu, dass es auch aus Gründen der Kosteneffizienz richtig sei, an den beiden Projekten festzuhalten. Lieber baue man etwas zu gross als am Ende zu klein. Der Gemeinderat habe schlüssig aufgezeigt, wie Einsparungen vorgenommen werden könnten und nicht einfach Geld aus dem Fenster geschmissen werde. Genau der vom Gemeinderat aufgezeigt Weg sei für die GFL-Fraktion der richtige Weg. Man habe nun die Schulraumplanung gemeinsam vorwärts gebracht. Nach einem etwas holprigen Start hätten alle GGR-Mitglieder am selben Strick gezogen – und dafür sei die GFL-Fraktion dankbar. Nun erwarte die GFL-Fraktion, dass auch die Umsetzung gemeinsam ins Ziel gebracht werde. Die GFL-Fraktion unterstütze den Antrag des Gemeinderates.

André Wyermann, GFL-Fraktion. Berichtet von seiner Tätigkeit am Gymnasium Thun. Dort werde ein Neubau mit über 100 Millionen Franken realisiert, der bei Bezug im Januar 2027 bereits zu klein sei. Man solle in Münchenbuchsee nicht denselben Fehler machen. Es gehe nicht darum, auf Vorrat zu bauen, aber man solle nicht zu knapp kalkulieren. Prognosen seien schwierig, insbesondere über mehrere Jahre hinweg.

Dieter Sturm, FDP-Fraktion. Erinnert daran, dass in Münchenbuchsee wiederholt ähnliche Situationen aufgetreten seien. Wenn Schülerzahlen steigen, werde geplant und geplant und geplant. Und dann würden die Schülerzahlen wieder sinken. Schülerzahlen stiegen durch Zuzug junger Familien, später zögen die Kinder wieder weg, und die Gemeinde überaltere. Und wenn dann der alte Anteil der Bevölkerung Buchsi verlasse, würden wieder jüngere zuziehen und die Schülerzahlen würden erneut steigen – und es werde wieder neu geplant und die Umsetzung werde erneut hinausgezögert und hinausgezögert. Und dann würden die Schülerzahlen wieder sinken und die Gemeinde stehe wieder am gleichen Punkt. Darunter leide vor allem die notwendige Sanierung der Schulhäuser, die man schon lange hätte in Angriff nehmen müssen. Irgendwann müsse ein Entscheid gefällt und das Projekt umgesetzt werden. Der Gemeinderat würde ein Projekt vorlegen, welches Hand und Fuss habe und aus Sicht der FDP-Fraktion unterstützt werden müsse.

Manuel Kast, SP-Fraktion. Hält fest, dass die Fragen des Postulats auch aus Sicht der SP-Fraktion wichtig und berechtigt seien und es wichtig war, diese zu prüfen und nicht nur im Rahmen einer Interpellation zu beantworten. Die Schlussfolgerungen des Postulanten finde die SP-Fraktion jedoch falsch. Die Fraktion sei sehr wohl der Meinung, dass der Gemeinderat reagiert habe. Es sei sicher auch etwas Glück dabei, dass man so habe

reagieren können und man nicht zum Beispiel mit dem Waldegg-Projekt oder dem Riedli-Projekt angefangen habe und nun vielleicht tatsächlich am falschen Ort investieren würde. Es sei richtig, mit den beiden nun diskutierten Projekten zu beginnen. Man schaffe Schulraum definitiv am richtigen Ort im Zentrum. Die SP-Fraktion würde nur ein kleines Risiko sehen, dass allenfalls eine falsche Investition getätigt würde. Ganz spontan zum Dorfschulhaus: Das Dorfschulhaus könne künftig auch für andere Zwecke genutzt werden. Soweit er wisse, sei die Gemeindeverwaltung auch sanierungsbedürftig. Vielleicht brauche man dannzumal eine Reserve für Büros. Er habe nicht das Gefühl, dass man das Dorfschulhaus in den nächsten 10 Jahren nicht mehr brauchen würde. Es sei aus seiner Sicht daher zu früh, seine Nutzung jetzt definitiv festzulegen. Die SP-Fraktion unterstütze den Antrag, das Postulat als erheblich zu erklären und gleichzeitig abzuschreiben. Die Fraktion sei dankbar, dass die Fragen beantwortet wurden und erwarte vom Gemeinderat, dass vor weiteren Projekten wie im Riedli die Schülerzahlen erneut überprüft würden, bevor Wettbewerbe in Auftrag gegeben würden. Die Kosten für diese Überprüfung sei gut investiertes Geld.

Patrick Imhof, Departementsvorsteher Bildung. Die Schülerzahlen würden weiterhin geprüft. Betont, es sei kein Glück, dass mit diesen beiden Projekten begonnen werde. Die Etappierung sei bewusst so geplant worden, auch in Zusammenarbeit mit externen Partnern. Die Projektierung würde durchaus einer Systematik folgen, wonach genau mit den Projekten begonnen würde, welche der Gemeinde erlaubten, die weiteren Etappen auch zu planen. Das war von Anfang an die Idee, dass man die Möglichkeiten der Etappierung habe.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Eintreten

Eintreten wird nicht bestritten.

Detailberatung

Keine Wortmeldungen.

Der Grosse Gemeinderat fasst folgenden

Beschluss

1. Das Postulat wird erheblich erklärt und gleichzeitig abgeschrieben.

Eröffnung

1. Präsidialabteilung, Sekretariat GGR (zum Vollzug: Nachführen Register «Parlament»)

Beilagen

1. Statistik Schülerentwicklungszahlen bis 2030/31.

Sofern dieser Beschluss nicht angefochten wird, tritt er 30 Tage nach der Veröffentlichung, d.h. mit Wirkung ab dem 06. Juli 2026, in Kraft.